

Landesjugend ~~Demokratie~~

14. Juni 2024



DEMO KRATIE FÜR ALLE

SOS
Mitmensch



WIEN

Demokratie
„Ich darf nicht wählen, nur wegen meiner Staatsbürgerschaft und das, obwohl ich in Wien geboren bin.“

Wahlausschluss – eine gute Idee?

Sandra (16), Jana (16), Celina (17), Amra (16) und Wera (16)

Unfair! „Ich darf nicht wählen, nur wegen meiner Staatsbürgerschaft und das, obwohl ich in Wien geboren bin. Das bedeutet, ich kann nicht selbst über meine Zukunft entscheiden, sondern andere treffen Entscheidungen für mich, mit denen ich vielleicht nicht einverstanden bin.“

Wer darf in Österreich wählen? Wer ist ausgeschlossen vom Wählen? Eine wichtige Voraussetzung ist, dass man ein bestimmtes Wahlalter haben muss. Das Wahlalter wurde in Österreich 2007 von 18 auf nun 16 Jahre gesenkt. Somit konnten ab diesem Zeitpunkt mehr Jugendliche über ihre Zukunft entscheiden. Außerdem braucht man die österreichische Staatsbürgerschaft. Dadurch sind in Österreich 19,21 Prozent der Bevölkerung von den Wahlen ausgeschlossen, da sie die österreichische Staatsbürgerschaft nicht besitzen. In ganz Österreich sind das ca. 1,5 Millionen Menschen. Die Kriterien, um die Staatsbürgerschaft

zu erhalten, sind zum Beispiel eine Aufenthaltsdauer von zehn Jahren (wenn man gut integriert ist, können es auch nur sechs Jahre sein) bzw. kein Eintrag im Strafregister im In- und Ausland. Nachweisen muss man weiters einen Lebensunterhalt von rund 19.360 Euro im Jahr, das entspricht rund 1.380 Euro Netto pro Monat. Deutschkenntnisse sind auch wichtig. Beim Antrag der Staatsbürgerschaft kann es bis zu zwei Jahre dauern, bis das Verfahren eröffnet wird.

Unser Interview mit

SOS
Mitmensch

Im Interview mit zwei Vertreterinnen von SOS Mitmensch haben wir erfahren, dass es sehr schwierig ist, die österreichische Staatsbürgerschaft zu bekommen. Die Voraussetzungen sind sehr strikt. So sind die Gebühren für den Antrag sehr hoch und man muss einen Test absolvieren. Dieser ist jedoch nicht gefragt, wenn man in Ös-

Restriktiv

bedeutet einschränkend bzw. streng.

Mandatar:in

Volksvertreter:in: Sie oder er vertritt die Wähler:innen im Parlament.



Die Autorinnen beim Interview



terreich geboren wurde, da in der Pflichtschulzeit österreichische Geschichte und Politik, wie auch Deutschkenntnisse, erlernt werden. Wir haben im Interview erfahren, dass Österreich im Vergleich zu anderen Ländern ein sehr restriktives Staatsbürgerschaftsrecht hat. So erhalten z.B. in Schweden bei 1.000 Anträgen 100 Personen die Staatsbürgerschaft, in Österreich sind das nur sieben. In den letzten Jahren sind außerdem die Hürden für den Erhalt der Staatsbürgerschaft noch höher geworden. Was könnte man ändern? Man könnte etwa einzelne Kriterien verändern. So ist die finanzielle Hürde für viele zu hoch. Was bedeutet es für unsere Demokratie, wenn fast ein Fünftel der Bevölkerung im Wahlalter nicht mitbestimmen kann? Wer vertritt die Interessen und Bedürfnisse dieser Menschen im

Parlament? Ist das ein guter Weg, um Menschen in die Gesellschaft zu integrieren? Ein Blick auf diese Fragen bedeutet für uns, dass sich etwas ändern muss. Dies kann man erreichen, indem man neue Ideen und Wege findet, um Menschen das Grundrecht der Demokratie, nämlich das Wahlrecht, zu geben. Um das Wahlrecht zu verändern, braucht es eine Zwei-Drittel-Mehrheit im Parlament. Das ist schwer zu erreichen. Man könnte aber z.B. auch allen, die in Österreich geboren wurden und hier zur Schule gehen, automatisch die Staatsbürgerschaft geben und damit wählen lassen, wenn sie sich legal in Österreich aufhalten und die Eltern z.B. fünf bis sechs Jahre hier leben. Viele hier geborene Kinder könnten so die Staatsbürgerschaft bekommen können, wenn sie wollten.

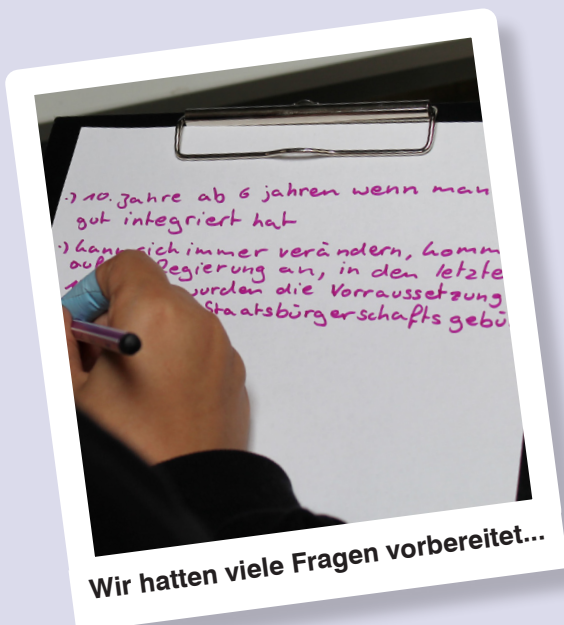
Landespolitik Demokratie



Im Interview



**Interview mit Gerlinde Affenzeller und
Maiko Sakurai von SOS Mitmensch**



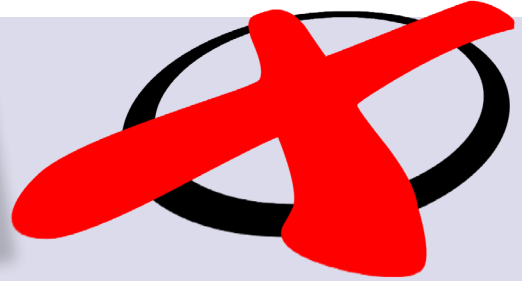
Wir hatten viele Fragen vorbereitet...



...und haben viel erfahren!



Impressionen aus dem Workshop



Recherche zum Thema
Gleichberechtigung

**PASS
EGAL**
von **SOS** 
Mitmensch
WAHL
AN SCHULEN

Wir machen an unserer
Schule im Herbst eine
„Pass Egal Wahl“.



Teamwork!



Arbeit am Artikel und an den Illustrationen
zum Thema „Das Recht geht vom Volk aus“.

**„Es betrifft uns alle, wenn ein
Teil ausgeschlossen wird!“**

Spaltung der Gesellschaft

Kristina (19), Lin (17), Paul (16) und Doris (16)

In ganz Österreich dürfen zirka 1,5 Millionen Menschen nicht wählen, obwohl sie ihren Wohnsitz in Österreich haben. Sie dürfen nicht wählen, weil sie nicht die österreichische Staatsbürgerschaft haben. Das heißt, sie sind auch nicht im Parlament vertreten und können politisch über Wahlen nichts beeinflussen oder bewirken und ihre eigene Zukunft nicht so gut mitgestalten. An die Gesetze, die im Parlament beschlossen werden, müssen sie sich aber natürlich dennoch halten. Die Politiker:innen, also unsere gewählten Repräsentant:innen, kümmern sich oft nur um jene Menschen, die sie auch wählen können – also um die Österreicher:innen. Die anderen sind eine Minderheit, die oft übersehen wird. Über sie bestimmen alle anderen, ohne dass sie die Möglichkeit haben, dabei mitzureden. In der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte steht, dass jede:r individuelle Rechte hat und über sich selbst bestimmen kann. Außerdem gibt es das Recht auf freie Meinungsäußerung und Mitbestimmung

sowie das Recht seinen Wohnsitz selbst zu wählen. Wir finden, dass die Regelungen in Österreich diese Rechte bis zu einem gewissen Grad einschränken. Das führt zu Ungerechtigkeiten und Ungleichheiten in der Gesellschaft, was wiederum zu Problemen oder Konflikten führt, weil ja die demokratische Möglichkeit der Mitbestimmung ausgeschlossen ist. Demokratie ist immer ein Prozess, in dem unterschiedliche Interessen ausgehandelt werden und Kompromisse gefunden werden. Auf Konflikte reagieren Menschen sehr unterschiedlich. Manche Menschen möchten dem jeweiligen Thema mehr Aufmerksamkeit verschaffen, darüber sprechen oder dafür auch demonstrieren gehen, nutzen also eine Möglichkeit der direkten Demokratie. Andere sehen keine Lösung bzw. haben keine Hoffnung und haben das Gefühl nichts verändern zu können. Diese werden sich langfristig zurückziehen und sich nicht an der Gestaltung der Gesellschaft beteiligen. Die Gesellschaft wird so aufgeteilt in jene, die sich beteiligen

Indirekte Demokratie

Menschen sind über gewählte Repräsentant:innen in der Politik vertreten.

Direkte Demokratie

Elemente direkter Demokratie sind Bereiche, in denen die Bevölkerung direkt über bestimmte Angelegenheiten entscheidet (z.B. Volksabstimmungen).

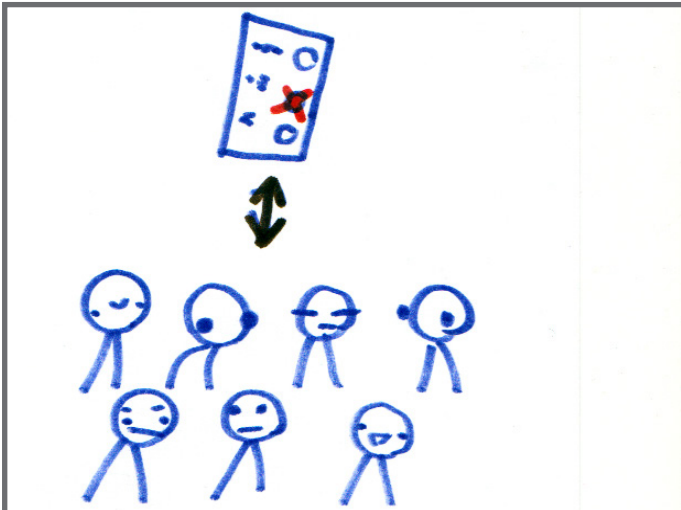


Die Autorinnen bei der Arbeit



und jene, die sich zurückziehen. Aber auch sie sind Teil der Gemeinschaft und deswegen ist es wichtig, dass sich alle beteiligen können, damit alle sich wohl fühlen und Chancen auf ein gutes Leben haben. Wir finden es wichtig, dass auch Menschen ohne österreichische Staatsbürgerschaft sich beteiligen können. Es ist unfair, dass z. B. Menschen, die uns nahe stehen, mit denen

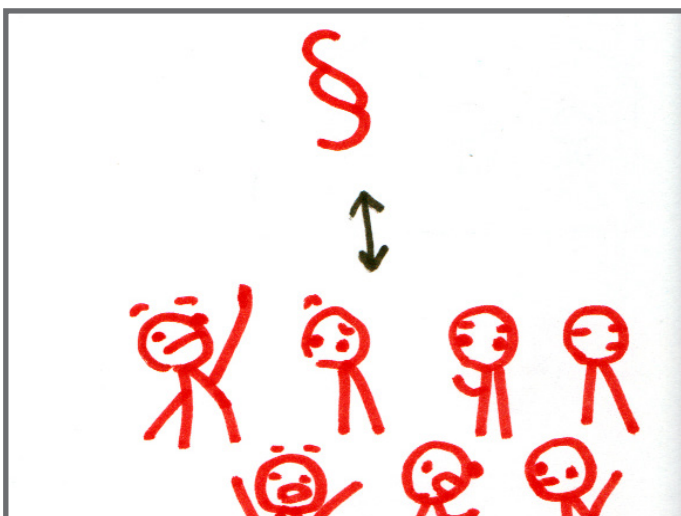
wir oft zu tun haben (z. B. in der Schule oder in einem Kurs), die so sind wie wir und wichtig für die Gruppe, ausgeschlossen werden – nicht nur beim Wählen selbst, sondern oft auch schon bei Gesprächen darüber, weil sie das Thema nicht betrifft. Wir finden, dass das Thema Wahlauschluss nicht nur die ausgeschlossene Gruppe betrifft, sondern die gesamte Bevölkerung.



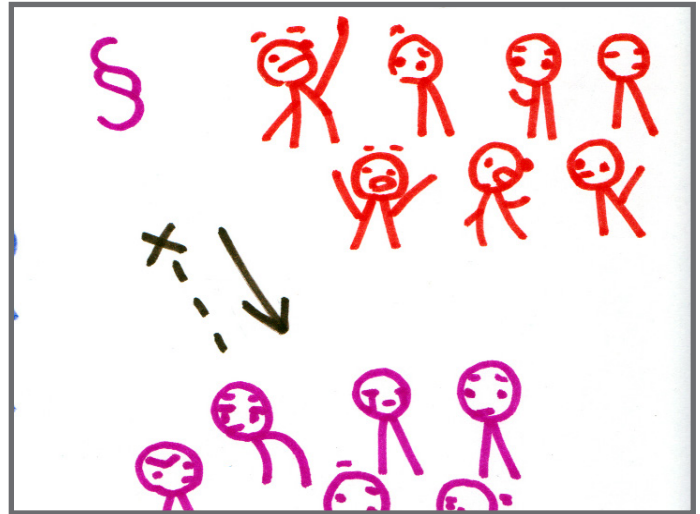
Wer wählt, bestimmt in der indirekten Demokratie seine Repräsentant:innen.



Diese Repräsentant:innen vertreten unsere Interessen und machen Gesetze in unserem Auftrag.



Gesetze regeln das Zusammenleben und wir müssen uns daran halten. Ob uns das im Einzelnen gefällt oder nicht. Wir haben die Möglichkeit in unserer Demokratie dabei mitzubestimmen.



Wer nicht wählen darf, weil er/sie von der Wahl ausgeschlossen ist, kann seine/ihre Interessen nicht vertreten lassen. Die Gesetze betreffen diese Menschen jedoch trotzdem, ohne Mitspracherecht.

Demokratie

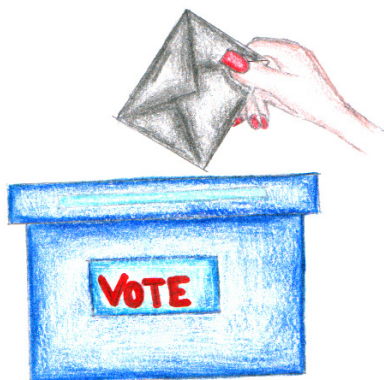
„Weil wir die Macht haben in der Politik mitzubestimmen, haben wir die Möglichkeit die Gesellschaft zu gestalten. Es gibt viel zu tun!“

Wer hat das Recht zum Volk zu gehören?

Emma (16), Judith (17), Jana (16), Viki (16) und Phoebe (16)

Die Macht geht vom Volk aus. Das steht in der österreichischen Verfassung. Aber was ist das Volk und wer zählt dazu? In unserer Klasse haben mittlerweile alle das Wahlalter erreicht. Als aber beim Thema Wahlen im Deutschunterricht die Frage aufkam, wer denn bei der letzten Wahl wählen war, haben fünf unserer dreiundzwanzig Schüler:innen gesagt, dass sie nicht wählen durften, da sie keine österreichische Staatsbürgerschaft haben. So ergeht es in Österreich mittlerweile schon zirka 1,5 Millionen Menschen im Wahlalter.

Wir finden die Tatsache fast schon ironisch, dass Menschen in einem Staat arbeiten und Steuern zahlen, aber trotzdem kein Mitspracherecht haben, obwohl es um ihre eigene Zukunft geht.



Also wer zählt dann überhaupt zum sogenannten „Volk“, wenn fast 20 Prozent der hier lebenden Menschen aufgrund des Wahlrechts ausgeschlossen sind? Stellen wir uns einmal zwei Personen vor: Die eine engagiert sich sehr für die Wahlen, sie geht auf Demos, liest Wahlprogramme und bildet sich ihre eigene Meinung zu verschiedenen Themen. Das Einzige, was ihr im Weg steht, ist

Verfassung

Die Verfassung regelt die wichtigsten Angelegenheiten eines Staates und ist die Grundlage für jede Gesetzgebung.

Petition

ist eine Form der direkten Demokratie und ein Ansuchen an das Parlament, welches dort von einem Ausschuss bearbeitet wird.



Die Autorinnen



Ich habe keine österreichische Staatsbürgerschaft. Mir ist die Gesellschaft wichtig, ich möchte mitbestimmen, aber ich darf nicht.



Geh bitte! Ich könnte wählen gehen, aber ich habe keine Lust, meine Stimme zählt sowieso nicht.



Stellen wir uns einmal zwei Personen vor, die eine engagiert sich sehr...

die fehlende Staatsbürgerschaft. Eine andere Person interessiert sich weder für Politik noch für Wahlen, obwohl sie die österreichische Staatsbürgerschaft hat. Sie nimmt ihr Wahlrecht nicht in Anspruch. Jede und jeder, die:der sich auch nur annähernd für Politik interessiert oder einsetzt, sollte ein Recht darauf haben, zu wählen. Denn wir sind eine Gemeinschaft, in der niemand ausgeschlossen werden sollte. Wie bereits am Anfang unseres Artikels erwähnt, geht die Macht vom Volk aus. Daher gibt es ne-

ben den Wahlen auch andere Wege, sich für das Land und seine Interessen einzusetzen. Eine Möglichkeit wäre zum Beispiel, auf Demonstrationen zu gehen oder Petitionen zu unterschreiben. Wir alle sind Teil dieses Landes. Es ist ein Privileg in einer Demokratie zu leben und wir sollten alle alles tun, um Österreich in eine gute Zukunft zu führen. Nutzt euer Recht zu wählen und setzt eure Stimme ein! Es gibt viel zu tun!



„Wir sind doch alle
gleichberechtigt, oder?“

Gleichberechtigung!

Mari (16), Laura (17), Kira (15) und Christoph (16)

In unserer Gesellschaft sind leider nicht alle gleichberechtigt. Denn Demokratie funktioniert in der Praxis leider nicht immer so wie in der Theorie. Beispielsweise können Menschen, die schon sehr lange in Österreich leben bzw. hier geboren sind, aber keine Staatsbürgerschaft haben, nicht wählen gehen, obwohl das, was die Politik entscheidet, auch sie betrifft. Menschen mit anderer Herkunft, Hautfarbe, Sexualität, Religion, Alter etc. sind zwar alle gleichberechtigt, haben jedoch nicht immer und überall die gleichen Chancen sich einzubringen. Das Prinzip der gesellschaftlichen Vielfalt soll in einer Demokratie abgebildet werden, doch Menschen mit viel Macht, arbeiten oft leider trotzdem dagegen. Die Frage ist, warum sind manche gegen Vielfalt, wenn wir doch von anderen etwas lernen können? Wieso ist die Meinung von anderen oft weniger wert? Um das zu verstehen bzw. nachvollziehen zu können, muss man sich auch historisch mit der Thematik auseinandersetzen. Patriarchale Strukturen bildeten sich schon früh in Politik und Gesellschaft ab und gaben/geben noch immer vor allem Männern die Macht bzw. billigen sie anderen

nicht zu. Frauen, Migrant:innen und Minderheiten mussten sich oft ihre Rechte erkämpfen, während „reiche, weiße Männer“ sie einfach so hatten. Mit der Zeit änderte sich dies durch soziale Bewegungen, z. B. der Frauenrechtsbewegung. Frauen besitzen in Österreich das Wahlrecht erst seit ungefähr hundert Jahren. Gleichberechtigung erreicht man nur mit Einfluss und Einfluss hat man immer nur, wenn man mitbestimmen kann. Wie bereits erwähnt, haben es manche Menschen in der Gesellschaft noch immer schwerer aufgrund bestimmter Vorurteile, die auch in Medien verbreitet werden oder von bestimmten Parteien, die diese Vorurteile haben bzw. auch benutzen. Wir sollten das ändern, nur wie?

Beispielsweise müssen wir uns informieren und das, was wir hören, kritisch hinterfragen. Es sollten auch Menschen ohne Staatsbürgerschaft, die schon länger hier leben, wählen gehen dürfen. Wenn wir etwas gemeinsam verändern wollen, müssen wir Menschen, die viel Macht haben, kontrollieren. Wir dürfen ihnen nicht – aus Bequemlichkeit oder Desinteresse – noch mehr Macht über uns geben.

Minderheit

In einer Demokratie entscheidet meist die Mehrheit.

Minderheiten müssen aber geschützt werden. Es kann von Situation zu Situation variieren, wer in der Minderheit ist und es schwerer hat, sich einzubringen. In unserer Klasse sind das etwa drei Jungs unter 20 Mädchen.

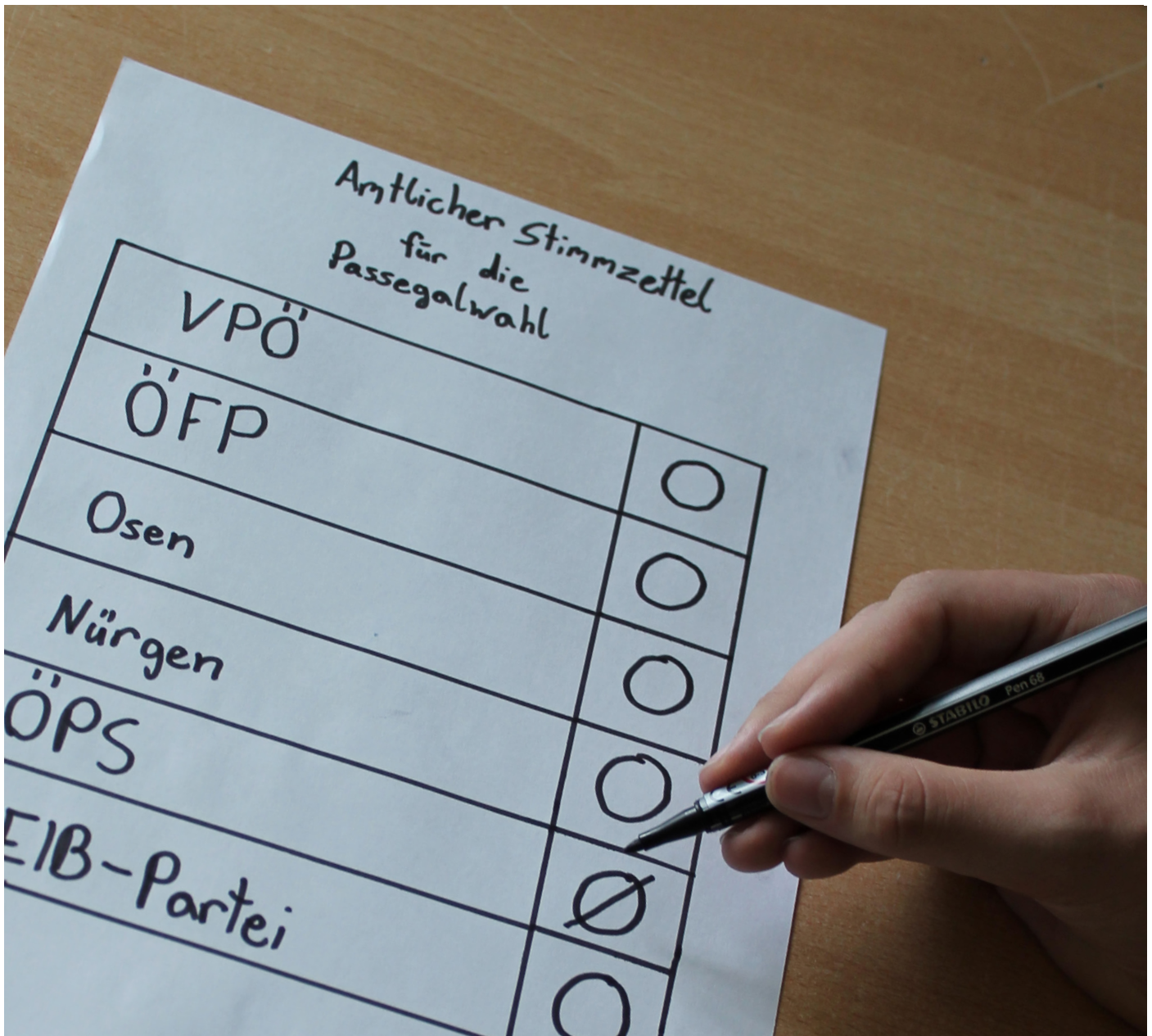
Es gibt natürlich auch ganz offiziell anerkannte Minderheiten.

Pass Egal Wahl

Alle Menschen im Wahlalter können bei dieser Wahl ihre Stimme abgeben, also auch jene, die aufgrund ihrer nicht-österreichischen Staatsbürgerschaft von offiziellen Wahlen ausgeschlossen sind.



Die Journalist:innen am Arbeiten...

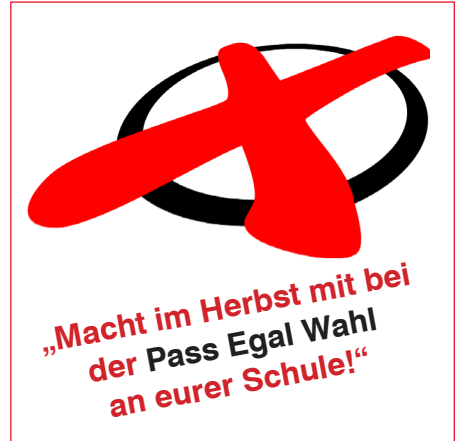


Unser Symbolfoto zeigt: Egal ob „Österreich“ am Pass steht – Gleichberechtigung für ALLE beim Wählen!

Demokratie heißt, dass die Menschen mitentscheiden können, egal welchen gesellschaftlichen Hintergrund sie haben. Das ist die Definition von Demokratie. Demokratie fördert Zusammenhalt durch das Mitbestimmungsrecht und durch die Vielfalt aller in einer Gesellschaft. Aber wenn Vielfalt eine Gesellschaft verbessert und fördert, wieso arbeiten wir dann dagegen? Wieso sind wir gegen Menschen, die

eine andere Herkunft oder ein anderes Geschlecht haben, wenn wir doch alle gleich sind? Weil wir am Ende doch alle nur Menschen mit bestimmten Interessen und Vorurteilen sind? Demokratie ist ein Prozess und Gleichberechtigung ein Ziel, das uns alle weiterbringt, auch wenn der Prozess manchmal mühsam ist.

Demokratie und Mitsprache



IMPRESSUM

Umsetzung und Gestaltung:



Agentur Müllers Freunde GmbH
1070 Wien, Gutenberggasse 1
www.muellersfreunde.at

Die wiedergegebenen Inhalte dieser Zeitung geben die persönliche Meinung der Teilnehmerinnen und Teilnehmer wieder.

6e WMS/RG/ORG Anton-Krieger-Gasse
Anton-Kriegergasse 25
1023 Wien

Auftraggeber:

SOS

Mitmensch

Gefördert von der:

